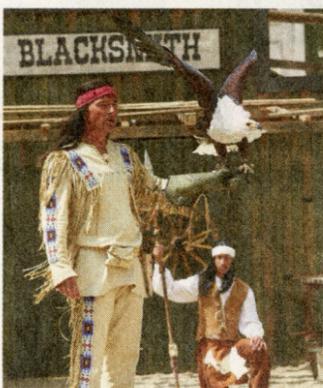


Freude in Russee: „Hort-WM“ 2018 in Suchsdorf

RUSSEE/SUCHSDORF. Große Freude bei kleinen Kickern dürfte eine Botschaft aus Suchsdorf auslösen. Nachdem am Dienstag 24 Teams aus Kiel unter Regie der Betreuten Grundschule und des TSV Russee erstmals um die „Hort-WM“ gespielt hatten, soll es auch nächstes Jahr ein solches Turnier geben. Wie berichtet, hatte Andre Dabelstein von der Betreuten Grundschule Russee nicht ganz ernst gemeint ange-regt, der Sieger könne doch gern im Jahr 2018 die Rolle des Gastgebers übernehmen. Eine spontane Zusage der Suchsdorfer, die das Turnier gewannen, gab es zwar nicht, doch nun kam das Ja-Wort. „Selbstverständlich wird der Suchsdorfer SV in Zusammenarbeit mit der Betreuten Grundschule im nächsten Jahr als Sieger die Hort-WM austragen“, teilt Fußballabteilungsleiter Björn Brose mit. Schließlich habe der Verein mit seiner immer besser werdenden Ausbildung großen Anteil am Sieg der Mannschaft und zudem Erfahrung mit Sportveranstaltungen. Er verweist auf das jährliche Pfingst-Turnier, das auch 2018 wieder im Mai ausgetragen wird und immer reibungslos über den Rasen geht. *mag*

„Lug ins Land“ bietet wieder Ferienausflüge

Kroog. Der Jugendtreff „Lug ins Land“ bietet in den Sommerferien wieder verschiedene Ausflüge und Aktionen für Schulkinder und Jugendliche, für die man sich jetzt anmelden kann. Zwischen dem 14. und 25. August sind unter anderem Fahrten zum Wildpark Eekholt, zum Strand, zu den Karl-May-Festspielen nach Bad Segeberg (Foto), zur Tolkschau, zum Hamburger Tierpark Hagenbeck, zu einem Obst-Erlebnis-Garten und zu einem Heu-Hotel geplant. Anmeldungen und nähere Informationen über weitere Angebote wie etwas die Hausaufgabenhilfe, offene Türen für Jugendliche, Kinderprogramme und weitere Freizeitmöglichkeiten gibt es nachmittags im Jugendtreff „Lug ins Land“, Rönner Weg 62-64, Tel. 0431/668830 (zeitweise Anrufbeantworter). *dt*



Jan Sosniok spielt am Kalkberg wieder den Apachenhauptling Winnetou. FOTO: DPA/GEORG WENDT



„Stress ist im Flugzeug der Faktor, der den Menschen Fehler machen lässt“: Karl-Heinz Zahorsky (70), geübt in Meditation, fühlt sich bestens vorbereitet.

FOTOS: FRANK PETER

Mit der „Spirit of Kiel“ um die Welt

Unternehmer Karl-Heinz Zahorsky ist gestern in Holtenau gestartet – Bislang haben sich das nur 120 Piloten zugetraut

VON OLIVER STENZEL

DÜSTERNBROOK/HOLTENAU. Man stelle sich vor, sechs bis acht Wochen zu zweit in einem kleinen, einmotorigen Flugzeug unterwegs zu sein. Da der Flugplan einmal um die ganze Welt führt, sind zuvor so spezielle Vorkehrungen zu treffen wie etwa Flugbenzin auf die Osterinsel bringen zu lassen. Um diese später überhaupt zu erreichen, muss man satte elf Stunden Flugzeit einrechnen, weil das einsame Eiland rund 4000 Kilometer vom Festland entfernt im Südostpazifik liegt. Wie fühlt man sich wohl an dem Tag vor einem solchen Abenteuer, das sich weltweit insgesamt bislang nur 120 Piloten zugetraut haben?

Karl-Heinz Zahorsky (70) sitzt im Besprechungszimmer seiner Firma Lasersoft Imaging im Düsternbrooker Luisenweg und lächelt: „Es fühlt sich ein bisschen wie Weihnachten an. Ich werde in den kommenden Wochen ja lauter Dingen begegnen, die ich noch nie gesehen habe.“ Die gelassene Antwort erinnert sowohl daran, dass der Kieler Präsident des auf Scanner- und Kamerasoftware spezialisierten Unternehmens ein erfahrener Pilot ist, wie auch daran, dass er seit vielen Jahren Yoga und Meditation praktiziert. „Für die Fliegerei sind diese Praktiken ungemein hilfreich, denn sie verhindern Stress“, sagt Zahorsky. „Und Stress ist im Flugzeug der Faktor, der den Menschen Fehler machen lässt.“

Auf dem Tisch neben ihm liegt ein Stapel großformatiger Bücher: Reiseberichte von Fliegern, die sich vor ihm er-

folgreich an eine Weltumrundung gemacht haben. Aus ihnen hat Zahorsky viel gelernt – ebenso aus den zahlreichen Berichten über gescheiterte Touren, die im Internet kursieren. „Wenn man sich ohne Scheibenheizung auf eine solche Reise macht, kann das an vielen Orten auf der Welt schon das Aus bedeuten“, betont er und ergänzt: „Als Physiker habe ich ein sehr gutes Verhältnis zu Instrumenten aller Art.“ Tatsächlich kommt ei-

„Als Physiker habe ich ein sehr gutes Verhältnis zu Instrumenten aller Art.“

Karl-Heinz Zahorsky (70), Unternehmer und Pilot

nem eher Commander Kirk als Charles Lindbergh in den Sinn, wenn der Firmenchef, der erst Ende der 90er-Jahre mit dem Fliegen begann, von der Ausrüstung seines Flug-

zeugs berichtet. Sich nähernde Flugobjekte kann seine Malibu Piper bereits in weiter Entfernung orten, ihr Benzinverbrauch wird stets auf den Tropfen genau berechnet, zudem hat der Inhaber einer Privat- und Berufspiloten-Lizenz einen großen Zusatztank einbauen lassen, um ausreichend Sprit für die weiten Flugwege über Wasser bereitzuhalten.

Wie lange die Vorbereitung für das Projekt konkret gebraucht habe? Zahorsky überlegt: „Etwa 14 Tage!“ An diesem Punkt schaltet sich sein langjähriger Freund und Co-Pilot Karl Karbach ein. Der 70-Jährige stellt richtig: „Den gesamten Flugplan zu erarbeiten, hat natürlich Monate gedauert!“ Und in gewisser Weise wird man auch die zahlreichen Atlantikflüge dazu rechnen dürfen, die Zahorsky teilweise allein unternommen hat und während derer der Wunsch des Kieler Unternehmers reifte, einmal die Runde um den ganzen Globus zu drehen, die gestern Vormittag nun endlich in Holtenau begann.



Im Cockpit ein eingespieltes Team: Karl-Heinz Zahorsky (links) und sein Co-Pilot Karl Karbach.

FOTO: OLIVER STENZEL



Rund 50 000 Euro lässt sich der Gründer der Firma Lasersoft Imaging den Flug kosten. Seine Maschine hob am Freitagvormittag in Kiel-Holtenau ab.

Ihre Etappen werden die beiden Piloten nach Kroatien, Ägypten, Indien, Australien, aber auch in schwer zu erreichende Gebiete wie die Kapverdischen Inseln oder nach Chile führen. Auf ihren ein- bis zweitägigen Zwischenstopps wollen Zahorsky und Karbach ihren Flugzielen auch am Boden näherkommen, freuen sich aber besonders auf die freie Sicht von oben, die das Panoramafenster der Malibu Piper ihnen aus den durchschnittlich acht Kilometern Flughöhe bietet. Und da es heute anders als zu Lindberghs Zeiten in der Hand des Autopiloten liegt, den Kurs zu halten, können sie diese in aller Ruhe genießen.

Piloten rufen zu Spenden für taubstumme Kinder auf

Damit die Welt bei alledem weiß, mit wem sie es zu tun bekommt, hat Zahorsky sein Flugzeug auf den Namen „Spirit of Kiel“ getauft. Mit seiner Weltumrundung möchte er zudem ein Institut für taubstumme Kinder in Sri Lanka per Spendenaufruf unterstützen und hofft auf zahlreiche

Wohltäter. Um sich seinen eigenen Traum vom Fliegen erfüllen zu können, investiert der CEO übrigens rund 50 000 Euro. Bleibt die Frage, wer sein Unternehmen steuern wird, wenn der Chef in die Luft gegangen ist. „Ich habe eine gute Mannschaft und außerdem ein Satellitentelefon“, betont dieser. „Eigentlich bin ich jederzeit erreichbar.“

Auch seine Ehefrau Helga Bischof macht sich nicht allzu viele Sorgen, weil sie weiß, dass ihr Mann „ein guter Flieger“ ist. Trotzdem ist sie „etwas aufgeregt, weil es eine so lange Strecke ist“. Auf dem Flughafen Holtenau verteilt sie dann kurz vor dem Start Taschentücher an alle, die ihrem Mann und seinem Co-Piloten zum Abschied winken wollen. Nach einer kurzen Umarmung und einem letzten Winken des Piloten hebt die „Spirit of Kiel“ dann ab und startet zu einer Reise, die man, wie Helga Bischof sagt, „nur einmal im Leben macht“.

Die Reise kann über einen Blog und ein Flightracking-System unter www.zahorsky.net verfolgt werden.